

Skitour SCHARFES ECK + KREISKOGEL + ZIRBITZKOGEL

15.-16.3.2014

Vom Winde verweht ...

... hat es uns nicht in den Südstaaten, sondern in der Südsteiermark, und deshalb hieß unsere Wirtin auch nicht Scarlett. Und es wäre mir nicht im Traum eingefallen, den Mann hinter der Schank „Butler“ zu nennen ...

Nach einer langen Hochdruckphase mit stabilem Schönwetter war ausgerechnet für dieses Wochenende Wetterverschlechterung angesagt, mit ausdrücklicher Sturmwarnung! Mit etwas mulmigem Gefühl gehen wir daher zu neunten von der Winterleitenhütte Richtung Scharfes Eck (2364 m) in den Seetaler Alpen. Es bläst von Anfang an eine steife Brise, aber es ist nicht kalt. Da heute noch der schönere Tag des Wochenendes sein soll, ist recht viel „Verkehr“. Wir sind auf einer regelrechten Piste unterwegs, inkl. Ratraç-Spuren. In dem weiten Tal erst sanft, später steiler ansteigend hebt uns das Gelände dem Gipfel entgegen. Der Wind ist ständig da, aber erträglich, nur hin und wieder neckt er uns mit kräftigen Böen. Insgesamt ist er nicht so stark wie befürchtet, auch, weil wir durch das Gelände etwas geschützt sind. Allerdings wirft er immer wieder frische Schneekristalle in die Aufstiegsspur, die dadurch an Griffigkeit verliert.

Am Gipfel erwartet uns anstatt des Kreuzes eine ausgewachsene Wetterstation. Das erweist sich als Vorteil, denn in deren Windschatten ist das Zusammenlegen der Felle ein Kinderspiel. Wir sehen hinüber auf unser morgiges Ziel, den Zirbitzkogel, und auf Unmengen von Tourengern! Was nun? Es ist erst Mittag. Der Plan, auf der Westseite zur Tonnerhütte abzufahren und wieder hierher aufzusteigen, wird durch den von ebendieser Seite kommenden Sturm abgeblasen. Als fellen wir am halben Weg ins Tal bei ca. 2000 m wieder an, und nehmen unterwegs noch den Kreiskogel (2306 m) mit. Seine steile Ostflanke scheint nicht unproblematisch, und so fahren wir in erfreulich vielen schönen Schwüngen auf seinem breiten Rücken Richtung Norden hinab Richtung Ausgangspunkt, bevor der Schnee mit abnehmender Höhe immer sumpfiger wird.

Nach einer gemütlichen Nacht in den Zirbenbetten der Sabathy-Hütte scheint uns am Sonntag – nomen est omen – die Sonne! Der Sturm hat noch zugelegt, und die Wolken weitgehend verblasen. Nach den ersten Metern über die freie Wiese Richtung Zirbitzkogel (2396 m) sind wir im Wald, und in der hier herrschenden Windstille legen wir sehr schnell die obersten Kleidungsschichten ab. Es ist wider die Prophezeiung wärmer als gestern. Das Gelände ist vergleichbar mit dem im Nachbartal, der Wind nicht. Als wir den Schutz des Waldes verlassen müssen, spüren wir ihn wesentlich deutlicher als gestern, und die Böen sind geeignet, uns aus dem Gleichgewicht zu bringen. Am deutlichsten wird das am oberen Ende des steilen Gipfelhanges, als ich – während die anderen gleich die Hütte aufgesucht haben – allein die paar Meter zum Gipfelkreuz hinaufgehe. Das Fotografieren muss einhändig gehen: auspacken, einschalten, halbblind anvisieren, abdrücken, ausschalten, einstecken. Die zweite Hand ist mit Abstützen und Festhalten beider Stücke mehr als ausgelastet. Nix mit Panorama-Fotos! Dabei wäre eine gute Fernsicht. Ich stemme beide Kanten gegen den Schnee und lehne mich gegen den hier heroben unablässig drängenden Sturm, der mit dem mitgetragenen Schnee mein Gesicht „sandstrahlt“, und so arbeite ich mich mühsam das kurze Stück zum Zirbitzkogel-Schutzhaus hinunter. Hier kräftigen wir uns im nicht eben überheizten Gastraum, dann treten wir die Abfahrt auf einem Hang an, der sich präsentiert wie präpariert. Schade, dass sich Sigrid heute nicht so wohl gefühlt hat wie gestern, ist sie doch vorwiegend wegen dem Zirbitzkogel das erste Mal seit ihrem schweren Sturz auf der Rax wieder bei einem Schitourenwochenende dabei gewesen. Aber wir werden ihr noch öfter Gelegenheit geben, unsere

männerlastige Gruppe aufzulockern.

BW

Link zu den Fotos findet ihr [HIER](#)